

Hof 49, heute Alter Schulweg 7



Hof Nr.49, heute Alter Schulweg 7

1754: Schulhaus

Dorfbeschreibung von 1760 (Archivbez. 20 Alt 96 DB St. Arch. Wolfenbüttel): Schulhaus

Schulhaus ist ein altes Gebäude und wurde an Theodor Vasel verkauft, nachdem die neue Schule 1890 / 1891 gebaut wurde und hat die Nr. 88. Die alte Schule ist im 1. Weltkrieg abgebrannt.

1782 / 1851: Schulhaus

1890: Alte Schule, Lehrer Rudolf Ahlbrecht

um ca. 1914 im 1. Weltkrieg ist die alte Schule abgebrannt

1970. Theodor Vasel

Erbaung eines Schulgebäudes in der Gemeinde Dielmissen 1890

Nr. 152

An den Gemeindevorsteher Schütte, Dielmissen

Der Vorsitzende im Schulvorstande Pastor Seebass, hat unterm 11. d. M. hierher diejenigen Beschlüsse mitgeteilt, welche Gemeinderat und Schulvorstand zu Dielmissen bezüglich des Schulhaus-Neubaus daselbst gefasst haben, nachdem diesen Gemeindebehörden von dem Schreiben des Herzoglichen Konsistoriums vom 31. Oktober Cr. Nr. 7821 Mitteilung gemag worden war. Wennschon durch diese Beschlüsse in der Hauptsache die Ausstellungen, welche Herzogliches Konsistorium in dem vorerwähnten Schreiben gegen den bisherigen Bauplan erhoben, ihre Erledigung gefunden haben, so sehe ich mich doch zunächst, bevor ich dem Herzoglichen Konsistorium von der jetzigen Sachlage Mitteilung mache, nach Kenntnisaahme von jenen Beschlüssen noch zu nachfolgenden Bemerkungen veranlasst:

- 1) Schon Herzogliches Konsistorium hat wiederholt, zuletzt in dem vorerwähnten Schreiben vom 31. Oktober cr., hervorgesoben, dass nach dem von dem Gemeinderat bzw. dem Schulvorstande beschlossenen Bauplan die Lehrer-Wohnungen in ihrer Größenweit über das Maß hinausgehen, welches Herzogliches Konsistorium programmmäßig zu fordern pflge und dass durch die Umwandlung des oberen wollen Geschosses in ein Kniegeschoss ohne Beeinträchtigung dieser Anforderungen eine nennenswerte Herabminderung der Baukosten herbeigeführt werden könnte. Es ist auffallend, dass diesem deutlichen Hinweise gegenüber die Gemeinde bei den früheren Beschlüsse beharrt, ohne nur einmal festzustellen bzw. Feststellen zu lassen, wie hoch sich der Unterschied zwischen dem von der Gemeinde beschlossenen und einem auf die Anforderung des Herzoglichen Konsistoriums sich beschränkenden Neubau belaufen würde. Es kann je nun allerdings der Gemeinde, wenn dieselbe einen Neubau über das Maß der gestellten Anforderungen hinaus ausführen will, solches nicht erwehrt werden und verdient eine solche Absicht an sich sicherlich Anerkennung, ich will jedoch- um eine in dieser Beziehung etwa vorhanden irriger Auffassung richtig zu stellen – noch ausdrücklich hervorheben, dass die Höhe des der Gemeinde staatsseitig zu gewährenden Zuschusses sich – abgesehen natürlich von der größeren oder geringeren Wohlhabenheit der Gemeinde – nicht ohne weiteres nach der Höhe der aufgewandten Bausumme, sondern noch der Summe richtet, welche von der Gemeinde notwendigerweise – d. h. um ein den Anforderungen entsprechendes Gebäude zu errichten – aufzubringen war.
- 2) Imgleichen vermag ich nicht einzusehen, warum der vom Herzoglichen Konsistorium gemachte Vorschlag, das

Nebengebäude auf den alten Kirchhof zu setzen, nicht die Zustimmung des Gemeinderats gefunden hat. Dass bis zum Jahre 1849 auf diesem Kirchhofe beerdigt worden sei, wird als Grund, um jede weitere Erörterung über diesen Vorschlag abzuschneiden, wohl kaum angeführt werden können, denn einmal ist bekanntlich eine Wiederbenutzung von Kirchhof Terrain schon nach 30 Jahren gestattet und andererseits erscheint die Benutzung des alten Kirchhofes zum Aufbau der Scheuer umso unbedenklicher, als bei Ausführung dieses Nebengebäudes, zu welcher irgend erhebliche Bodenausschachtungen nicht erforderlich sind, der Untergrund des Kirchhofes nur in sehr geringem Umfange in Mitleidenschaft gezogen wird.

- 3) Herzogliches Konsistorium hatte empfohlen, zur Vermeidung von Schwammbildungen unter beiden Schulklassen-Fußböden einen Leimentbeton-Estrich von 15-20 cm Stärke vorzurichten. Demgegenüber haben Gemeinderat und Schulvorstand, nachdem der Maurermeister Gruppe sich dahin geäußert, dass die von ihm angesetzte 50 cm dicke Schicht Steinschotter ungefähr ebensoviel Kosten verursachen werde, als die Betonschicht, beschlossen, dass die Wahl zwischen der einen oder andere Art der Trockenlegung einstweilen den Submitterenden überlassen werden können“ pp.

Dieses hatte ich nicht für richtig. Beider Frage, auf welche Weise Schlammbildungen unter den Schulklassen am zweckmäßigsten vor gebeugt werden könne, kommt es nicht darauf an, ob eine 50 cm dicke Schicht von Steinschroten ungefähr ebensoviel Rostet als ein 15-20 cm starker Leimentbeton-Estrich, sondern darauf, ob eine solche Schicht von Steinschroten ebensoviel nützt als ein Beton Estrich. Letzteres ist aber jedenfalls zu vereinen, es liegt daher im Interesse der bau- und reparaturpflichtigen Gemeinde dass ganz bestimmt ein Leimentbeton-Estrich vorgeschrieben wird. Ich lasse diese Verfügung Ihnen zugehen und habe dieselbe nicht, wie die bisherigen aus Veranlassung des Schulhaus-Neubaues nach Dielmissen gelangten Schreiben, an den Vorsitzenden des Schulvorstandes, Pastor Seebass, gerichtet, weil ich wünsche, dass Sie zunächst im Gemeinderats diese vorstehend sub 1-3 hervorgehobenen Punkte nochmals eingehend erörtern. Als selbstverständlich setze ich dabei voraus, dass Sie nachher, zur Fassung eines endgültigen Beschlusses, den Schulvorstand zuziehen. Schließlich will ich schon jetzt darauf hinweisen, dass es demnächst zweckmäßig sein wird, zur speziellen Beaufsichtigung des auszuführenden Neubaus, Feststellung der Submissions-Bedingungen pp. Seitens des Gemeinderats eine besondere Bau-Kommission zu wählen. Dieselbe wird außer Ihnen und dem Vorsitzenden des Schulvorstandes noch 3 andere Mitglieder haben können. Über 5 Mitglieder zu wählen, erscheint nicht ratsam bzw. Notwendig. Dem Vorsitzenden des Schulvorstandes, Pastor Seebass, habe ich hierneben Abschrift dieser Verfügung zugehen lassen. Ich sehe demnächst Ihrem weiteren baldigen Berichte über diese Angelegenheit entgegen Plan und Kostenanschlag sind einstweilen wieder beigefügt. Holzminden, den 19. Dezember 1889

Herzogliche Kreisdirektion



Nr. 2936

An den Gemeindevorsteher Schütte, Dielmissen

Aus dem an die unterzeichnete Behörde gerichteten, abschriftlich beigefügten Schreiben des Herzoglichen Konsistoriums vom 6./17. d. M. wollen Sie ersehen, dass Herzogliches Konsistoriums gegen die Ausführung des Schulhausbaues zu Dielmissen in der von dem Gemeinderate und Schulvorstand nunmehr beschlossenen Weise Erinnerungen nicht mehr zu machen hat. Es kann daher mit der Bauausschreibung begonnen werden. Ich lasse Ihnen zu diesem Behufe die Zeichnungen und den Kostenanschlag über diesen Neubau hierneben zu weitem Veranlassung, wie solches auf dem heutigen Sprechtag zu Eschershausen mündlich erörtert worden, wieder zugehen und sehe demnächst der Einsendung der Submissions-Bedingungen und einer weiteren Anzeige über die Wahl der Baukommission entgegen.

Holzminden, den 22. Februar 1890

Herzogliche Kreisdirektion



Nr. 683

Abschrift

An Herzogliche Kreisdirektion in Holzminden

Nachdem die Schul- und Gemeindeorgane von Dielmissen unsere Ausstellungen an dem vorgedachten Plane und Kosten Aufschlage zum Neubaue ihrer Schule sämtlich angenommen haben, bleiben unsererseits gegen die Ausführung des Baues Einwendungen nicht mehr zu erhaben. Der Rath, 1 ½ stöckig statt 2 stöckig zu bauen war lediglich im Interesse der zahlpflichtigen Gemeinde erteilt und wenn diese glaubt, über das Maß unserer Anforderungen weit hinausgehen zu müssen, so können wir sie daran nicht hindern. Die ferner aufgeworfene Frage, ob es nicht angängig sei, das Nebengebäude auf den anstoßenden Friedhof zu setzen, war durch den Wunsch eingegeben, das stattliche Schulhaus freizulegen und nicht durch das Scheuergebäude zu verdecken. Wirkliche Interessen der Schule werden durch diese Frage nicht berührt.

Indem wir im Übrigen bemerkten, dass der Kostenüberschlag der Differenz zwischen einem zweistöckigen und einem 1 ½ stöckigen Schulhause mit 2371 M zu gering veranschlagt zu sein scheint, weil die Kammern a. a. a. nicht ausgebaut zu werden brauchten, senden wir die Originalanlagen des gefälligen Schreiben vom 17. v. M. sämtlich hierneben zurück und ersuchen, wegen der Ausführung des Baues nunmehr das Weitgefällig veranlassen auch von den getroffenen Maßnahmen uns demnächst Mitteilung machen zu wollen.

Wolfenbüttel, den 6. Februar 1890

Herzogliches Braunschweigsches Lüneburgsches Konsistorium
gez. Rohde

Gegenstände der Veranschlagung zur Erbauung eines Schulgebäudes in der Gemeinde Dielmissen

Nr. 377

An den Gemeindevorsteher Schütte

Nachdem der Kreisbaumeister Müller hierselbst das neuerbaute Schulhaus zu Dielmissen nebst Nebengebäude abgenommen und die Baulichkeiten zwar im Allgemeinen für ordnungsmäßig ausgeführt erklärt, im Einzelnen aber noch mehrfache Unvollständigkeiten und Abweichungen von dem genehmigten Bauplane und Anschlage bei der Abnahme vorgefunden hat, so lasse ich Ihnen hierneben Abschrift des Schreibens des Kreisbauinspektors Müller vom 15 v. Zugestellt zur Kenntnisnahme

und mit der Aufforderung zugehen für baldige Ergänzung der darin hervorgehobenen Unvollständigkeiten g. g. Sorge zu tragen und demnächst, dass solches geschehen, hierher anzuzeigen. Im Einzelnen bemerke ich zu dem Gutachten des Kreisbauinspektors Müller noch folgende

Zu 1) Es wird der Gemeinde überlassen bleiben können, ob die beiden Dachbinder einwärts vor den Giebelmauern noch nachträglich angebracht werden sollen. Andernfalls wird dem Werkmeister für die Nichtausführung der im Anschlage vorgesehenen Arbeit ein entsprechender Abzug zu machen sein.

Zu 5) Bezüglich der Windfänge liegt die Sache ebenso wie bei den Dachbindern ad 1

Zu 6) Bereits in der Diesseitigen Verfügung vom 19. Dezember 1889 Nr. 152 ist unter 3 ausdrücklich darauf hingewiesen, dass die Herrichtung eines Zementbeton-Estrichs unter beiden Schulklassen-Fußböden dringend erforderlich sei, um Schwammbildungen zu vermeiden. Wenn dieses jetzt anscheinend trotzdem unterlassen worden ist, so kann der Gemeinde nur angeraten werden, eine derartige Sicherheitsmaßregel noch jetzt treffen zu lassen, da aus dieser Unterlassung der Gemeinde binnen kurzer Zeit sehr kostspielige Instandsetzungsarbeiten erwachsen können.

Holzminde, den 14. Januar 1892

Herzogliche Kreisdirektion



Nr. 406

Abschrift

An Herzogliche Kreisdirektion hierselbst

Unter Rückgabe der gefälligen K. Hd. Schreiben vom 17. und 29. Oktober d. Jahres Nr. 11569 und 12043 beehre ich mich, ganz ergebenst mitzuteilen, dass ich am 30. Oktober eine Besichtigung des Schulneubaues zu Dielmüssen vorgenommen habe. Das Schulhaus selbst war ganz fertig, das Nebengebäude und der Abtrittsanbau größtenteils fertig, auch der Brunnen und die Überfahrten zum Schulhofe und Nebengebäude angelegt, die Terrainregulierung und die Einfriedigungen fehlten dagegen noch. Die fertigen und nahezu fertigen Baulichkeiten, namentlich das Schulhaus selbst, sind von geringen Abweichungen abgesehen, plan- und auftragsmäßig ausgeführt und von zufrieden stellender Beschaffenheit. Im Einzelnen zeigten sich an den Baulichkeiten folgende Mängel gg..

Schulhaus

- 1) Die beiden Kellertreppen haben statt der veranschlagten je 11 Stufen nur je 10 Stufen erhalten, um unten in den Kellerräumen einen besseren Austritt zu beschaffen. Da die Stufenhöhe 19 cm nicht übersteigt, so kann über diese Änderung hinweggesehen werden.
- 2) Es sind statt der veranschlagten 5 Dachbinder nur 3 Dachbinder aufgestellt und die unmittelbar neben den Giebelmauern einwärts vorgesehenen 2 Dachbinder nicht ausgeführt. Infolge hiervon sind 8 Trägerständer, 16 Kopfbänder und 4 Zangenhölzer erspart worden. Aus Stabilitätsrücksichten sind die beiden Dachbinder einwärts vor den Giebelmauern nicht unbedingt nötig, doch ist es wegen der Erschütterungen durch Stürme immerhin ratsam, sie nachträglich anzubringen zu lassen. Im vorliegenden Falle wurde jeder dieser Dachbinder 4 Trägerständer, eine wenigstens 16/20 cm starke Zange und 8 Kopfbänder erhalten müssen, die übrigen aufschlagsmäßig angenommenen Hölzer sind entbehrlich. Die Einziehung der Ständer und Kopfbänder ist auch von Nutzen für die Unterstützung und Abspreizung der etwas weit freiliegenden mittleren und oberen Dachpfetten.
- 3) Die Fenster sind im Holzwerke unbedeutend kleiner, als im Anschlage angegeben, was auf geringem Versetzen in der Aufführung des Mauerwerks beruht. In Wirklichkeit sind im Holzwerke z. B. die Zimmerfenster des Erdgeschosses 1,10 m breit und 1,91 m hoch, statt anschlagsmäßig 1,12 m x 1,96 m, die Klassenfenster 1,43 m x 2,36 m statt 1,49 m x 2,36 m. Die Fenster im Obergeschoße 1,08 m x 1,88m statt 1,12 m x 1,90 m. Es kann hierüber hinweggesehen werden, da die Beleuchtung der Räume doch sehr reichlich ist.
- 4) Die Türen des Erd- und des Obergeschosses haben eine etwa 5 cm geringere Höhe, als anschlagsmäßig angenommen, was ebenfalls auf Ungenauigkeiten im Mauerwerke, besonders in der Anlage der Türöffnungen, wobei auf die Türfutter kein Bedacht genommen wurde, zurückzuführen ist. Immerhin möchten Türflügel von 2,13 m Höhe bei den Schulzimmern und 1,95 m Höhe bei den Wohn-, Schlaf- und Wirtschaftsräumen noch als genügend angesehen werden können.
- 5) Die in Anschlagsposition 117 bezeichneten Windfänge, Hausflurseitig an den kleinen Vorplätzen vor den Stuben und Küchen des Erdgeschosses, sind nicht ausgeführt, weil sie eine zu arge Verdunkelung dieser auf indirekte Beleuchtung vom Oberlichte der Haustür angewiesenen, fensterlosen Vorplätze veranlasst haben würden. Wird ein Abschluss der fraglichen Vorplätze bzw. der Lehrerwohnungen gegen die große Haustür für unbedingt nötig gehalten, so empfehle ich, einen solchen, vom Fußboden bis zur Decke reichend, durch offenes hölzernes Gitterwerk von 2 ½ cm starken, 4 cm von einander entfernten, abgehobelten, lotrechten Rundstangen, verbunden durch Horizontalriegel von behobelten und abgefassten Kreuzholze, herhalten zu lassen, wie dieser an verschiedenen Stellen im Herzoglichen Wilhelmstifte zu Bevern auch geschehen. In dem Gitterwerke müssen selbstverständlich in gleicher Weise herzustellende, verschließbare Türen vorgerichtet werden.
- 6) Die Fußbodendielen der beiden Schulzimmer zeigten eine schwach muldenförmige Krümmung was immer eine gewisse Feuchtigkeit des Füllmaterials unter den Dielen vermuten lässt. Da das äußere Terrain vor den Schulzimmern noch nicht abgetragen ist, so wird das Füllmaterial von dort her feucht gehalten und kann hierdurch nach einigen Jahren leicht eine Zerstörung der Dielen durch Schwamm entstehen. Ohne Aufnahme der Fußbodendielen und Vorrichtung einer Isolierschicht von Asphalt oder Asphaltpappe darunter kann zur Verhütung von Schaden nichts weiter geschehen, als das äußere Erdreich in wenigstens 4 m Abstand vom Gebäude möglichst tief abzutragen und für gute Abführung des Regenwassers zu sorgen.
- 7) Die Waschkesselherde, Anschlag pos. 35 und 127 waren bei der Bauabnahme noch nicht vorgerichtet, was also nachträglich geschehen muss. Ebenso fehlten die nicht zu entbehrenden Wasserblasen der Kochherde. Die Herdrohre, Anschlagsposition 137 passen zur Weite der Rohrlöcher in den Herdplatten, sie müssen aber unten etwas weiter gemacht werden, um dicht aufzuschließen. Im oberen, fast wagerechten Teile müssen sie des besseren Rauchabzuges halber, etwas aufgebogen werden und bis zum Schornsteine Ansteigung erhalten, auch muss die Naht der Rohre in diesem Teile nach

oben gelegt werden, damit der sich leicht bildende flüssige Ruß nicht in die Küchen tropft.

- 8) Die eisernen Türen vor den Einsteigeöffnungen der weiten Schornsteine waren nur mit großem Kraftaufwande zu öffnen und zu schließen. Es müssen diese Türen jedenfalls leichter bewegbar gemacht werden.
- 9) Die beiden Klassenöfen werden schwerlich genügende Größe bzw. Heizwirkung haben. Es muss dieses versuchsweise ermittelt und eventuell die jetzigen Öfen durch zwei entsprechend größere ersetzt werden.
- 10) Die Fallröhren, Anschlagposition 148, sind nur bis zur Oberkante des Sockels hinabgeführt. Es ist dieses unzweckmäßig, weil das den Rohren entströmende Regenwasser das Sockenmauerwerk feucht hält und die Feuchtigkeit leicht in das Innere des Gebäudes sich überträgt, namentlich an der Klassenseite. Die Fallröhren müssen jedenfalls bis auf 15 m Höhe über Terrain weiter hinabgeführt werden und direkt über den großen Wasserfangsteinen an den Gossengerennen ausmünden.

Nebengebäude

- 11) Der Stallraum am straßenseitigen Giebel ist gar nicht zu benutzen. Er ist 8,80 m lang, 3,86 m breit und 3,65 m hoch, hat zwei Außentüren, eine Tür nach der angrenzenden Dreschtenne und 4 Fenster. In Folge dieser Raumverhältnisse wird der Stall im Winter unausbleiblich so kalt sein, dass Vieh darin zu Grunde gehen muss. Dem Vernehmen nach ist der Stall nur angelegt, um einer formellen Verpflichtung zu genügen und wird wahrscheinlich selten oder nie benutzt werden. Der jetzige Lehrer hält kein Vieh. Sollte aber jemals eine praktische Verwendung des Stallraumes eintreten, so würde zur Vereinigung der übermäßigen Höhe noch ein Zwischengebälk in etwa einem Meter Abstand von der jetzigen Decke vorzurichten sein. Ebenso müssten die beiden Schweinegebälk an der Seite der Dreschscheune und des Außengiebels mit großen starken Steinplatten bekleidet werden, um ein Ausbrechen der Schweine zu verhüten, auch würde ein genügend großes Jauchloch von Steinplatten anzulegen sein.
- 12) Es fehlten am Tage der Abnahme der Zementverstriche des Daches, die Dachrinne und Fallröhren, die zwei kleinen Fenster der Lehrerabtritte, wozu die Löcher allerdings vorhanden waren, der Gipsestrich des Bodenraumes, das Abtünchen der inneren Wandflächen mit Kalkmilch und teilweise die Ölfarbenanstriche. Die fehlenden Bauarbeiten sollten baldigst nachgeholt werden. Eins der unter Anschlagposition 80 veranschlagten 8 eisernen Fenster hat sich überhaupt nicht vorrichten lassen worüber jedoch hinweggegangen werden kann, da reichlich Fenster vorhanden sind.

Abtrittsbanau

- 13) Die Wände der Kinderabtritte und Pissoirs am Nebengebäude müssen noch verputzt und die sämtlichen Wand- und Deckenflächen abgeweißt werden. Die 7 Fülllöcher über dem Abtritte **(Anschlussseite fehlt)**

Terrainregulierung

- 17) Des Schulhofes und des Gartens vor den Schulzimmern war ebenfalls noch nicht geschehen und sollten schleunigst vorgenommen werden. Wie schon unter 6 bemerkt ist es wichtig, dass das Gartenterrain vor den Schulzimmern in mindestens 4 Meter Breite vom Gebäude abgemessen bis auf die Höfe der Gossenabzüge für das Regenwasser an den Giebeln abgetragen und der werter als 4 m zurückliegenden Teil flach abgeböscht wird. Die von den Unternehmern eingezogenen Baupläne und Kostenanschläge erlaube ich mir beizufügen.

Holzminde, den 15. Dezember 1895

Der Kreisbauinspektor

W. Müller

Dachdeckerarbeiten

		Mark	Pf.
1	463,08 qu Dachfläche mit ordinieren Sollinger Dachsteinen und dessen die Steine in Zementmörtel zu legen und nachher mit Zementmörtel zu unterstreichen für den qm 56 Pf	259	30
2	21 lfd. m Kehlen mit 3 cm starken und 0,60 m breit mit Tannenbretter und mit 0,50 m breiten Zinkblech Nr. 12 aus zu Auflagen und an den Seiten Pro--? Um zu kriegen und die Steine zu schmiegen für a. laufende m 1,60 m	33	60
3	48 Stück Leiterhaken einzudecken a Stück 20 Pf.	9	60
4	4 Stück Dachfenster einzudecken a. Stück a 1,50 M	6	
5	4 Stück Schornsteine einzudecken und zuverstreichen	16	
6	60 Bruchfuder Dachsteine von guten Material anzukaufen a. Bruchfuder 8 m	480	
7	1800 laufende m Dachlatten anzukaufen a laufende m 4 ½ M	81	
8	7 Tonnen Vorwohler Zement a Tonne, 9 M	63	
9	3 qm Wesersand	8	
10	3 Millo Latten zu N 21/48 a milo 3 m	9	
11	5500 Stakenagel geschmiedete a hundert 70 Pf	38	50
12	1500 Steinnagel a hundert 50 Pf	7	50
13	300 Schildnagel a hundert	?	
14	20 Kilo Schweinehaar a Kilo 50 Pf	10	
15	8 Tafeln Zinkblech von N12 für a Tafel 6 Mark	48	
16	48 Stück Leiterhaken zuliefern a Stück 70 Pf	33	60
17	4 Stück Dachfenster --? a Stück 5 Mark	20	
	Summe	1126	10

Lüerdissen, den 18ten Mai

R. Helmer, Dachdeckermeister

Am heutigen Tage wurde zwischen Gemeinderatsmitglieder zu Dielmüssen und dem Dachdecker Rudolf Helmer zu Lüerdissen folgender Contract abgeschlossen. Der p. Helmer übernimmt sämtliche vorstehende Dachdeckerarbeiten und liefert auch auf sämtliches Material zu dem Dach des neuen Schulgebäudes, ferner verpflichtet sich derselbe auch 5 Jahr Garantie zu leisten.

- 2) Das Dach muss am 15. November 1895 fertig sein.
 3) die Fuhren sind von der Gemeinde zu leisten
 4) Für sämtliche Arbeiten und Lieferung des Material erfüllt der p. Helmer 1075 Mark eintausendfünfundsiebzig Mark

Kostenüberanschlag

Der Differenz zwischen Erbauung eines zweistöckigen Schulgebäudes für die Gemeinde Dielmissen nach der vom Maurermeister Grupe angefertigter Zeichnung und eines wie mit einem 1,20 m hohen Kniestock versehenen Schulgebäudes in denselben Dimensionen. Wenn das Gebäude statt mit zwei, nur mit einer Etage, der Bodenraum aber mit Zimmern, wie sie in der zweiten Etage angeordnet, ausgebaut wird und die beiden Klassenzimmer an der Vorderfront angeordnet bleiben, so würde nach oberflächlicher Berechnung eine Kostenersparnis von ca. 2400 Mark eintreten und zwar:

1) An Maurerarbeiten

Für ca. 50 cbm weniger herzurichtendes Mauerwerk incl. Fugen und inneren Wandputz a 22 Mark	= 1100 Mark
ca. 11 steigende rechten Rohre a 4 Mark	= 44 Mark
ca. 4 steigbare Schornsteine a 7,50 Mark	= 30 Mark
ca. 260 qm Gipsestrich a 1,20 Mark	= 312 Mark

2) Zimmerarbeit

Da hier die obere Balkenlage in Wegfall kommt, dahingegen aber eine Kehlbalckenlage angeordnet werden muss, auch mehr Verbandhölzer in Anwendung kommen, so kommt hier die halbe Balkenlage zur Berechnung 345 Mark

3) Tischler-, Schlosser-, Glaser- und Malerarbeit

Für 6 Stück Futter a 36 Mark	216 Mark
für 2 Stück Treppen, gleich 36 Stufen	<u>324 Mark</u>
	2371 Mark

Activa der Herzogl. Leihhaus-Anstalt zu Holzminden Nr. 1961 Schuld- und Pfandverschreibung der Schule zu Dielmissen über ein Hypothek-Capital von 175 Thlr. Courant

Extract aus dem Hypothekenbuche für Dielmissen Band II fol. 152

Grundstücke des Schulhaus Nr. 49 nebst 12 Morgen 20 Ruten Acker

Name des Besitzers: Nichts

Besitz-Zettel: Nichts

Gerichtlich versicherte Schulden pp.

Für herzogliches Leihhaus zu Holzminden ex jure aceho? der herzoglichen Kammerdirektion der Domainen, das rückständige Ablösungskapital zu 143 Taler 21 ggr. 2 Pf. samt Zinsen zu 4 % vom 1. Januar 1840 an, laut Ablösungsrezesses d. d. es 27. April 1840.

Eschershausen am 5. Juli 1840



Extrasirt Eschershausen am 29. März 1865

Herzogliches Amtsgericht



Vorstehenden Hypothekenschein wird die Eintragung von 175 Talern am 5. Mai gelöscht
 Eschershausen, den 26. Mai 1865
 gez. Amtsgericht




Dem Schullehrer Huchthausen zu Dielmissen

Nr. 523



Ausfertigung

Geschehen im Herzoglichen Amtsgerichte Eschershausen am 5. Mai 1865

Gegenwärtig Herr Amtsrichter Niemann

Auf Anmeldung erschienen

- 1) Namens der Herzoglichen Leihhaus Anstalt zu Holzminden der Gerichtsdiener Georg Müller von hier
- 2) Namens der Schule zu Dielmissen müssen der Pastor Bosse daher, unter Bezugnahme auf die bereits eingelieferte Autorisation Herzoglichen Consistorii vom 11. März d. J. der Vertreter der Herzoglichen Leihhausanstalt zahlte die Summe von Einhundertfünfundsiebzig Talern bar auf, welche der Pastor Bosse in Empfang nahm und so dann vortrug: Nachdem die Herzogliche Leihhausanstalt zu Holzminden an Darlehn von 175 Talern der Schule zu Dielmissen zugesichert und diese Summe so eben an mich hat auszahlen lassen, so quittiere ich hiermit über deren Empfang und verspreche das Capital oder dessen Rest nach einer beiden Teile zustehenden vierteljährigen Kündigung bar zurückzuzahlen bis dahin aber vom heutigen Tage an mit jährlich vier von Hundert in Capitalmäßiger Münze und halbjährlichen Abtragen zu verzinsen, nach

alljährlich auf das Capital drei Talern in halbjährlichen Raten abzutragen. Wenn die Schule die Zinsen oder Capitalabträge nicht am Fälligkeitstage bezahlt, soll Herzogliche Leihhausanstalt befugt sein, das ihr vorgeliehene Capital oder dessen Recht nebst den rückständigen Zinsen ohne vorgängige Kündigung von ihr gerichtlich einklagen oder executierisch einziehen zu lassen. Sämtliche Zahlungen sollen auf Gefahr und Kosten der genannten Schule im Lokale der Herzoglichen Leihhauskasse zu Holzminden geschehen, auch soll jene als etwaige Gläubigerin des Herzoglichen Leihhauses von dem Rechte der Kompensation gegen dasselbe ohne dessen Genehmigung niemals Geber auch machen. Wegen des vorgeliehenen Kapitals soweit Zinsen und Kosten bestelle ich hiermit der Schule gesamte Vermögen zur General-Hypothek zur Spezial-Hypothek aber das Sub. Asse Nr. 49 zu Dielmissen belegene Schulhaus nebst 12 Morgen 20 Ruthen Landes. Der Vertreter der Herzoglichen Leihhausanstalt acceptirte vorstehende Versprechen und Erklärungen des Vertreters der Schuldnerin, worauf sämtliche Interessenten dieser Urkunde executorische Wirkung beileigten und um Ausfertigung für Herzogliche Leihhausanstalt auf Kosten der Schuldnerin, so wie um Eintragung der bestellten Spezial-Hypothek in das Hypothekenbuch baten. Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben

*Heiler.
Löffel.*

In fidem

W. R. Rosenbach.

Wir autorisieren hierdurch den Herrn Pastor Bosse zu Dielmissen Namens der Opferei und Schule daselbst, behuf Bestreitung von Drainierungskosten ein Capital von drei und Dreißig Talern und behuf Betreibung von Meliorations- und Separationskosten ein solches von einhundertzweiundvierzig Talern gegen die vorschriftsmäßige jährliche Verzinsung und Leistung von Abtragen hinsichtlich der Drainierungskosten zu 1 Taler 10 ggr. und hinsichtlich der Meliorations- und Separationskosten zu 1 Taler 25 ggr. jährlich, so wie unter der Verpflichtung, dass der jeweilige Nutznießer gedachte Opferei- und Schulstelle, sowohl die Zinsen, als Capitalabträge abzuführen habe, auch gegen spezielle Verpfändung sämtlicher zur genannten Opferei- und Schulstelle gehöriger Grundstücke aus Herzoglicher Leihhauskasse in Holzminden anzuleihen und das darüber erforderliche Schulddokument neben Quittung auszustellen.

Wolfenbüttel, den 11. März 1865

Herzogliche Braunschweigsche Lüneburgsche Konsistorium

H. G. G. G. G.

Autorisation für den Herrn Bosse

Vorstehende Schuldner Pfandverschreibung wird, nachdem derselbe dem Amtshandelsbuche von Dielmissen Band II pag. 375 einverleibt und in das Hypothekenbuch dieser Gemeinde Band II pag. 152 in die Rubrik Gerichtlich versicherte Schulden Folgendes: Einhundertsiebzig und fünf Taler nebst Zinsen zu 4 % und etwaigen Kosten erborgt aus Herzoglichem Leihhaus zu Holzminden laut Obligation vom 5. Mai 1865 auf das verpfändete Grundstück eingetragen worden, in beweisender Form für Herzogliches Leihhaus unter Annektierung des erneuerten Hypothekenscheines damit angefertigt.

Eschershausen, den 26. Mai 1865

Herzogliches Amtsgericht



H. G. G. G.

Infolge Erklärung Herzoglicher Leihhaus-Administration zu Holzminden vom 14. März 1892 ist das alte Schulhaus Nr. ass 49 zu Dielmissen, mit den Plänen Nr. 25 und 30 zu 9 ar 80 qm und 5 ar 84 qm aus dem dinglichen Hypothekenverbande bezüglich der am Herzoglichen Leihhaus zu Holzminden zustehenden Hypothekforderung zu 175 Taler = 525 Mark aus der Schuldverschreibung vom 5. Mai 1865 anlassen.

Eschershausen, den 12. April 1892

Herzogliches Amtsgericht

Obligation für Herzogliches Leihhaus-Administration zu Holzminden

*Sp. No. 857
C. No. 1906
Cap. 175
Zins 8
Aufgaben
Doppel
ger. 1892.*

Die vorstehend verbrieften 525 Mark = Fünfhundertfünfundzwanzig Mark sin im Grundbuche von Dielmissen Band I Blatt 4 heute gelöscht.

Eschershausen, den 12. Juli 1922

Das Grundbuchamt

H. G. G. G.

Lehrer im Schulhaus

um 1650: Schulmeister Johann Gödemann

Kinder: Catharine Elisabeth Gödemann 00 3. Ehe 18.5.1674 in Kirchbrak Diderich Wedeking
++ 29.11.1696 / 61 Jahre

1663: Schulmeister Johann Schünemann

1681: Schulmeister Flöther

vor 1726: Schulmeister in Hunzen und Dielmissen Heinrich Jürgen Temps + 1726 Monate

Vater: Reinhard Temps Prediger Mutter: Rosina Margarethe Sprenger

Kinder: 1. Heinrich Jürgen Temps Schulmeister in Hunzen und Dielmissen + Januar 1761 / 85 Jahre 5 Monate

00 11.5.1702 in Kirchbrak Engel Catharine Wedekind * in Kirchbrak + 1751 / 74 ½ Jahr

2. Philipp Friedrich Temps 00 14.4.1709 in Bodenwerder Margarethe Schnöker

Heinrich Jürgen Temps Schulmeister in Hunzen und Dielmissen + 1726

2. **Philipp Friedrich Temps 00 14.4.1709 in Bodenwerder Margarethe Schnöker**

1726-1750: Schulmeister in Hunzen und Dielmissen Heinrich Jürgen Temps + Januar 1761 / 85 Jahre 5 Monate

00 11.5.1702 in Kirchbrak Engel Catharine Wedekind * in Kirchbrak + 1751 / 74 ½ Jahr

Kinder: 1. Anne Catharine Temps 00 14.8.1755

Johann Heinrich Hölscher Mousquetir + 28.11.1761

Kinder: 1. 0-0 Johann Heinrich Hölscher (Gronen) * ca. 1749 + 13.9.1815 / 66 Jahre

Leineweber Mutter: Ilse Gronen

00 20.8.1778 Ilse Anne Marie Elisabeth Amalie Pollmann

*** ca. 1755 + 23.9.1818 / 63 Jahre**

Vater: Chur Hannoverscher Dragoner und jetzt Kleinköter Christian Pollmann

2. 0-0 Caroline Amalie Temps * 7.10.1749 + 15.2.1757

3. 0-0 Johann Heinrich Christian Gronen – Hölscher * 18.8.1752 + 13.5.1840

Mutter : Ilse Gronen

00 12.9.1812 Johanne Sophie Justine Christine Hölscher * ca. 1781 + 11.9.1850

4. 0-0 Anne Catharine Wilhelmine Temps * 1.7.1753

5. August Jobst Wilhelm Hölscher * 28.12.1756 + 26.3.1797 Leineweber

00 13.2.1786 in Kemnade Marie Catharine Henriette Ridder aus Kemnade

2. Engel Catharine Temps * ca. 1716 + 20.4.1780 / 64 Jahre 00 2.11.1752

Schulmeister Johann Engelbrecht Schucht * ca. 1726 + 10.8.1794 / 68 Jahre

1750 – 1794: Schulmeister Johann Engelbrecht Schucht * ca. 1726 + 10.8.1794 / 68 Jahre, er schneidert für sich selbst

00 2.11.1752 Engel Catharine Temps * ca. 1716 + 20.4.1780 / 64 Jahre

Kinder : 1. Ernst Heinrich Conrad Schucht * 22.11.1751 + 1752 / 17 Wochen

2. Johanna Helene Justine Schucht * 19.7.1753 + 15.9.1756

3. Ernst Heinrich Schucht * 17.9.1756 + 25.7.1757

4. Johann Heinrich Adolph Schucht * 29.4.1759 Schulmeister in Kirchbrak

00 5.4.1785 in Wenzen Johanna Hedwig Voigt aus Bartshausen

1794 – 1811: Schulmeister Johann Georg Engelke * ca. 1767 in Heyen + 20.7.1811 / 44 Jahre (Abends legte er sich gesund zu Bette, morgens fand man ihn tot)

Vater: Forstaufseher Heinrich Engelke zu Heyen (* 1736 + 14.2.1813)

Mutter: Elisabeth Böker (* 1734 + 18.9.1789 zu Heyen) 00

Johanne Ostermann * 14.5.1770 in Ottenstein + 5.3.1855 in Bremke

Kinder: 1. Johann Henrich Christoph Carl Engelke * 28.2.1794 00 5.1.1819

Johanne Justine Caroline Schaper * 20.2.1796

2. August Friedrich Wilhelm Engelke * 2.2.1796

3. Heinrich Casper Theodor Engelke * 27.3.1798

4. Wilhelmine Augustine Charlotte Engelke * 31.8.1802

Kinder: 1. 0-0 Johanne Friederike Auguste Engelke * 28.9.1825

5. Johann Heinrich Christoph Carl Engelke * 10(28).2.1794 00 5.1.1819

Johanne Justine Caroline Schaper * 20.2.1796

1811 – 1832: Schulmeister und Opfermann Johann Heinrich Conrad Blume * ca. 1781 in Levedagsen

+ 1.4.1832 / 50 Jahre 7 Monate in Dielmissen, erst Lehrer in Hemmendorf

00 Sophie Friederike Juliane Cordemann * ca. 1780 aus Winsen / Luhe + 3.10.1844 / 64

Jahre 1 Monat 2 Tage in Dielmissen

Kinder: 1. Friedrich Conrad Ludolph Blume * ca. 1807 Cantor zu Wieda 00 14.4.1831

Charlotte Louise Magdalene Schichthaber

Vater: Bürger und Kaufmann Johann Christoph Dietrich Schichthaber in Bünde

Mutter: Sophie Dorothee Oldenburg

2. Friederike Sophie Juliane Blume * 14.2.1810 in Hemmendorf + 1.3.1891 in Blankenburg

00 19.12.1841 in Dielmissen

Heinrich August Carl Ahrendt Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer Gehülfjäger in

Dielmissen Vater: Revierförster zu Asse * 24.11.1810 zur Asse + 8.4.1876 in Blankenburg,

später Förster zur Asse, 1842 Trautenstein

Kinder: 1. Sophie Friederike Wilhelmine Ahrendt * 20.6.1842 in Dielmissen

2. Ernst Friedrich Karl Ahrendt * 30.12.1847 in Dielmissen, konfirmiert am 27.4.1862

in Hasselfelde

3. Heinrich Conrad Levin Blume * 27.2.1813 Lehrer 00 5.1.1837
 Anne Marie Sophie Louise Kohlenberg * 16.4.1820
 Vater: Vollmeier Johann Heinrich Christoph Kohlenberg Nr. 56
 Mutter: Marie Sophie Warnecke

1848: Schulmeister und Opfermann Heinrich Conrad Levin Blume * 27.2.1813 00 5.1.1837
 Anne Marie Sophie Louise Kohlenberg * 16.4.1820
 Vater: Vollmeier Johann Heinrich Christoph Kohlenberg Nr. 56 Mutter: Marie Sophie Warnecke
 wanderte nach Worden / Illinois / USA aus. Er ist dort Farmer, Lehrer und Pastor
 Kinder: 1. Anne Sophie Louise Blume * 30.10.1839 + 7.10.1848
 2. Heinrich Friedrich Ludolph Blume * 29.9.1841
 3. Karl Friedrich Wilhelm Blume * 5.12.1843
 4. Sophie Justine Friederike Helene Blume * 15.2.1847
 5. Friedrich Wilhelm Conrad Blume * 25.10.1849
 6. Louis Blume * ca. 1853
 7. Louise Blume * ca. 1857
 8. Elise Blume * ca. 1852

Lehrer Levin Blume aus Worden schreibt seiner Schwester Friederike Sophie Juliane Blume * 14.2.1810 in Hemmendorf + 1.3.1891 in Blankenburg 00 19.12.1841 in Dielmissen Heinrich August Carl Ahrendt Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer Gehülfjäger in Dielmissen Vater: Revierförster zu Asse * 24.11.1810 zur Asse + 8.4.1876 in Blankenburg, später Förster zur Asse, 1842 Trautenstein

Folgender Brief von Lehrer Levin Blume an seine Schwester Friederike Sophie Juliane Blume nach Deutschland, wurde wieder ins Englische übersetzt, danach von meiner Freundin aus England und mir wieder ins Deutsche. Diese Übersetzung ins Deutsche war sehr schwierig. Dieser Brief befindet sich im Auswandererarchiv.

Worden, 26.1.1871

Liebe Schwester,

von allen Briefen, die ich nun bis jetzt aus Deutschland empfangen habe, Deinen vom 21.4. dieses Jahres, erreichte mich am schnellsten von allen, es dauerte weniger als 3 Wochen. Meine besten Absichten waren, Dir den Brief schnell zu beantworten und darum stellte ich Deinen Brief auf meinen Schreibtisch, wo ich ständig an ihn erinnert worden bin. Aber erst jetzt konnte ich meinen Beschluss umsetzen, und mich zu äußern. Vielleicht hast Du öfters darüber nachgedacht und meine Nachlässigkeit meiner Postsendungen bemerkt.

Obgleich ich nicht versuche, mich selbst zu rechtfertigen, glaube ich, dass ich eine bessere Entschuldigung habe, als Du. Du hast mich 1 ¼ Jahr auf die Antwort meines letzten Briefes warten lassen, Du scholltest mich für meine Zögerung, ich habe Dir nicht erzählt, dass Du mehr Zeit zum Briefe schreiben hast, als ich. Außerdem habe ich so viel Treulosigkeiten erfahren und so viel Ungerechtigkeiten, die von den Leuten angelegt worden sind, was eben mehr entmutigend ist, was ich erlitten habe und erleide bis jetzt an vielen Niederlagen eben bis in meine eigene Familie. Ich finde, dass meine eigenen Hoffnungen zerschmettert worden sind und mein Leben so verzweifelt ist, dass ich ein alter Mann geworden bin, der nicht länger sein Leben ertragen kann. Gott ist mein Zeuge, dass ich mir mein Ziel in meinem Leben gesetzt habe, das sogar schon vor meiner Heirat, zu arbeiten und zu bewahren, sorgvoll in meinen Pflichten zu sein und sich festzusetzen in meinem irdlichen Los besonders in Haus und Familie und Gott ist auch mein Zeuge. Wie ich kämpfe so viel als menschlich üblich, möglich diese Ziele zu erreichen. Was habe ich vollendet?

Erdliche Besitzgüter für mich selbst, für meine Frau und meine Kinder habe ich genug und hinzufügend etwas, was so fern aller irdlichen Güter überwiegt – Kummer und herzbrechend, das letztere, dass Du zwischen den Zeilen aus meinen letzten Brief gelesen haben muss, bitte gebe mir eine Vervollständigung und eine detaillierte Beschreibung von dem Grund meines Trübsals und teils, weil diese Wortzeilen besser mündlich übergeben werden können, als zu schreiben und teils es mehr Zeit und Papier in Anspruch nimmt, dieses alles zu schreiben. Dieses alles, was ich sagen will, meine Frau hat zu mir gehört von Anfang an. Wir haben in einem Team zusammengearbeitet und die Kinder erzogen, ich glaube, dass ich jetzt mehr zu Frieden bin.

Wir freuen uns guter Gesundheit, für meine 58 Jahre bin ich außergewöhnlich gesund und das Gleiche ist für Louise mit ihren 51 Jahren wahr. Ludolph lebt noch auf der Farm seiner Schwiegermutter und es hat den Anschein, dass es ein wenig bequemer unter ihrer Führung ist, als unter den anführenden formenden Drang seines Vaters Autorität. Die Farm, welche er von mir erhält, ist noch unter der Kontrolle von anderen, sehr zu meinem Ärger. Wir haben für spärliche Gelegenheit die Nachricht ausgeschlossen, dass Ludolph seine Ängstlichkeit gegen mich überwindet und seine Furcht vor seinem Weib und Schwiegermutter und zu mir kommt um ihn in finanzielle Denks zu helfen. Er hat gerade noch eine Tochter, ein Sohn, der später geboren wurde, ist in der Kindheit gestorben.

Sophie schien glücklich bis zu ihrer Hochzeit zu sein. Sie und ihr Mann, der ein Lieferant ist und ein gutes Einkommen hat, hat ein eigenes Apartmentgebäude in St. Louis, mit Hof und Garten und nimmt 40 bis 50 Dollar im Monat an Miete ein. Sie hat eine heitere kleine Tochter von 2 Jahren alt und ist wieder Erwartung.

Auf unserer Fahrt zum Markt, für welche die Mutter gewöhnlich einen von den Jungen mich begleiten lässt, übernachten wir in Sophies Haus und Sophie besucht uns, sie zieht ruhig durch die Geländestraße von St. Louis durch unsere Nachbarschaft. Sophie und vor allem ihr Mann schienen sehr rücksichtsvoll zu sein, überhaupt nicht interessiert an Tratsch, im Gegensatz zu Ludolph, der kürzlich für immer für alle Zeit drohte und sich gerade über allen Tratsch, den er zu hören bekam, aufregte und frech war. Außerdem, wenn es nach Mutter ginge, Sophie würde nach langer Zeit auch ihren Anteil ihres Vaters Besitz erhalten. Meine Erfahrung mit Ludolph haben mich abgeneigt gemacht, wie immer und deshalb hat Sophie bis jetzt nur eine bescheidene Ausstattung erhalten, ferner Betten, Bett- und Tischwäsche, Handtücher und Zeug, sie hat eine Milchkuh erhalten,

Wert wenigstens 50 ½ Dollars und einige Hühner, alles, welches die Stadt sehr interessant finden musste, 150 Dollar für die Möbel usw. und außerdem dieses, wir haben ihr jedes Jahr ein fettes Schwein gegeben und wie Du Dir vorstellen kannst, außerdem Mehl und andere Nahrungsmittel und Material, so gut wie 5 oder 10 Dollars nun, und dann für ein neues Kleid. Ich glaube dies ist genug für die Zeit der Existenz und junge Leute können daraus lernen, das Beste aus ihm zu machen, so wie ich es tat. Obwohl ich weit weniger in meiner Jugend hatte, können sie weniger besorgt sein über das was sie eines Tages besitzen werden. Als Sophie und ihr Mann nach ihrer Heirat die Heimat verließen und nach Sankt Louis gingen, passierte es mir, dass ich krank wurde. Darum konnte ich sie nicht begleiten, um ihnen zu helfen, sich einzurichten. So versprach ich ihr, so schnell wie möglich zu kommen und belehrte sie, voranzugehen und die meisten möglichen Einrichtungen zu kaufen und mit diesem mein Konto zu belasten.

Inzwischen bereitete ich eine detaillierte Einkaufsliste vor und dachte an viele Überraschungspunkte für einen Mann in meinem Alter und ich freute mich auf den Spaß und den Gefallen dieser Pflicht.

O, weh, als ich ihr Haus in Sankt Louis erreichte und zu meinem Erschrecken sah, welche Möbel sie schon erworben hatten, ich notierte, dass sie nämlich den Lebensstil meines Vaters übertrafen und ich entschied schnell meine Einkaufsliste in meine Tasche zu tun und übergab ihr mein begrenztes Kapital von 150 Dollar mit dem unaussprechlichen aber mit einbezogenen Befehl: „Guckt, Kinder, ihr müsst Eure Mäntel zerschneiden zu bewilligen das verfügbare Material.“

Die 2 Jungens, Wilhelm und Louis, 19 ½ und beinahe 17 Jahre alt, sind groß und stark, aber sind undiszipliniert und gehen nach den Kohlenbergs. Ich habe viele Enttäuschungen mit ihnen gehabt, hauptsächlich der ältere, durch ihn wird der jüngere verdorben. Mehrere Male habe ich ihm verdammt und war nahe daran, ihn von zu Hause wegzuschicken und das Farmland zu verpachten. Wilhelm war bereits von alleine von zu Hause fort, obwohl, wie wir später herausfanden, verbrachte er seine Zeit bei Sophie. Aber Mutter kommt immer als Retter für die Schufte und behauptete, dass alle Jungens dieses Alters so sind.

Die 2 Mädchen, Louise und Elise, 13 und 8 Jahre alt, sind gesund und anziehend und haben nun noch den Dritten geformt – unparteiisch – eine Gruppe in unserem Haus; aber ich befürchte, es wird nicht mehr lange dauern, bis sie wie die Jungens auf der Seite ihrer Mutter sein werden, die immer bereit ist, zu entschuldigen und sie in Schutz zu nehmen.

Ich werde meine amtlichen Pflichten am 24. Februar dieses Jahres abgeben. Nach 16 Jahren ermüdenden Anstrengungen, ertragen von Undankbarkeit und beschimpfen von den Menschen, dieser Schritt wird mir aufgezwungen, berücksichtigt man mein Alter und andere Umstände. Am 24. Februar 1867 weihte ich eine neu gebaute Kirche ein, die in gemeinschaftlichen Besitz erstellt wurde, dann wurde der Pastor in dieser Gemeinde für eine 4-Jahresfrist gewählt. Diese Gemeinde ist ein Teil der Einwohner von Dielmissen, Hunzen und anderen Teilen Deutschlands. Sie hätten mich nicht zu ihren Pastor gemacht und hätten wie in den vorhergehenden Jahren, abhängig von dem Dienst der anderen Predigern in den Gemeinden, wenn Blume nicht mitgewirkt hätte und eine beträchtliche Summe zu dem neuen Gebäude beigesteuert hätte und außerdem sich mit einem kläglichen Gehalt begnügte. Ich wirkte mit und führte mehr am Gebäudeentwurf aus, als jeder andere, für Gehalt, ich war zufrieden mit 70 Dollar für eine Predigt jede 2. Woche und an den Festtagen, für 5 Monate als Schullehrer, 5 Tage in der Woche, 5 Stunden am Tag, 200 Dollar, außerdem war ich sicher, dass ich die Rechte und Privilegien der Mitgliedschaft habe. Weil die Gemeinde nicht so groß war, eben dieses Versprechen schien zu viel für sie zu sein, und ich akzeptierte ihr Gesuch, die letzten 3 Jahre war mein ganzes Gehalt auf 200 Dollar reduziert, mein Schulunterricht war auf 3 Tage in der Woche reduziert. Das ich die Schwierigkeiten von meinem doppelten Amt ertrug, ohne etwas zu sagen, aber doch machte ich genug Feinde und ertrag ihre Undankbarkeit, Betrug, Erniedrigung und Gaunerei. In den vorderen Reihen meiner Feinde sind Conrad Kohlenberg und seine Frau, so gut wie Albrecht von Tuchtfeld, leider mein nächster Nachbar und Freund von Ahrendt. Als sich das letzte Halbjahr meiner Zeit, der 4 Jahresrhythmus, meines Dienstes näherte, nahm ich die Nachricht meiner Feinde wahr, einige waren von ihnen noch Mitglieder von anderen Gemeinden, verleiteten meine Gemeinde mich ruhig aus meinem 5. Dienstjahre heraustreten zu lassen, so dass sie Gefallen hatten, meinen Dienst jeden Tag zu beenden. Jedoch war ich zu klever für sie und kündigte eines Sonntags ein Treffen an, zum Zwecke der Wahl des neuen Pastors. Die Mitglieder dieser Zusammenkunft drückten überempfindliche Überraschung aus, als ich ihre Pläne von einem neuen Pastor erwähnte, bei einer Fahrt, bei der ich mich einigen anvertraute, aber sie gaben sich fremd, als sie meine 6 Monate Meldung behandeln, zu einer erneuten Dienstzeit. Ich machte es verständlich, dass eine Berücksichtigung von einer weiteren Dienstperiode nebensächlich sei, erst muss ich eine Vertrauensfrage stellen: „Ist die Gemeinde für oder gegen den gegenwärtigen Pastor?“ Ich lasse sie abstimmen und das Resultat zeigte 5/6 in meiner Gunst und 1/6 dagegen, dies schließt meine Stimme mit ein. Hierauf drückte ich meine Willigkeit aus, meine Wiedereinstellung zu berücksichtigen, aber ohne Beschränkung auf 4 Jahre, aber länger. Der 1. Teil meiner Bemerkung brüstete ihre Ohren, aber die letzte Hälfte erschien sie kampfbereit, ich bekam mehr Urteilsverkündigungen zu hören, als das ich ihr entehrendes Verhalten zur Rede stellen konnte und am Ende lehnte ich ihr Angebot ab. Was die Resultate bis nun auch gewesen sein sollten, so werden sie bis ins Unbestimmte unverlässlich sein. Jedoch erwarte ich, dass sie mir Gerechtigkeit widerfahren werden wie ein Kameradmitglied. Falls sie es nicht tun werden, werde ich Ausgleich verlangen für alle meine Bemühungen und Kosten und lasse sie für all meinem Verdruss im Zusammenhang mit dem Bauprojekt zurückzahlen.

Das waren 2 Themen – Familie und Beruf – auf die, welche ich diese vielen Worte verwendet habe; nun kommt das Dritte – wie der Krieg Dich ergreift und Dein Sohn Carl. Ich sollte es vor langer Zeit in diesem Brief erwähnt haben, aber Du weißt, von dem Überfluss des Herzens, des Mundes, in diesem Federhalter sprechend. Hiermit gebe ich Dir nicht den Eindruck, dass ich niemals an Dich gedacht habe. Im Gegenteil, lass mich Dich versichern, dass ich oft an Dich denke, vor allem, wenn der Krieg diskutiert wird, oder, wenn ich Kriegsneuigkeiten in der Zeitung lese.

So da ist viel zu sagen, ich will eine Grenze in meinem Schreiben über den Krieg setzen. Dies alles will ich sagen, dass der frühe Erfolg der deutschen Kriegsmacht andeutet, dass der Krieg schneller beendet sein wird, als es allgemein in Aussicht gestellt wird. Wenn Carl ihn übersteht, wird er die Gelegenheit haben, eine gutbezahlte Stellung zu erlernen. Ich verstand, dass er seinen Standort bei der braunschweigischen Truppe am Loire-Fluss in Südfrankreich hat und es scheint, dass eine Entscheidung, 2 bis 3 Tage Schlacht, die dort bei den Deutschen gewonnen war, fiel. In einem Brief vom Großkind von Friedel Meyer aus Dielmissen an Wilhelm Kohlenberg hier, las ich zu meiner Überraschung, dass Carl mit einer Tochter vom Schäfer

Kohlenberg von Dielmissen verlobt ist. Danke für die verschiedenen Neuigkeiten, Zeitungsnotizen, die Deinen letzten Brief für mich bestimmen. Bevor ich diesen Brief beende, ausgenommen Deinen Brief, Fragen, die Du gestellt hast, antworte. Von Ahrendt hatte ich eine lange Zeit nichts gehört bis ich plötzlich letzten Herbst einen Brief von ihm erhalten habe, in welchem er berichtet, dass er an irgend einen Tag Amerika verlassen wird und nach Deutschland zurückkehren wird. Er berichtete auch, dass Minna wieder elend ist und das Karl in der Nähe von Paris stationiert ist. Wenn Ahrendt bereits Euren Ort erreicht hat, welches ich eher bezweifle, wünsche ich ihm alles Gute, obwohl die Andenken, die er vom Dienst zurückhinterlassen hat, Zweifel aufwerfen von der Erfüllung meiner Wünsche.

Vor über einem Jahr hatte ich einen interessanten Brief vom Wollgroßkaufmann Wilhelm Meyer jun. aus Dielmissen erhalten, welchen ich in fälliger Zeit beantworte. Vor wenigen Tagen hatte ich noch einen interessanteren Brief vom Bäckermeister Heinrich Meyer aus Hannover bekommen, der vormals eine kleine Bäckerei hatte, als Bäcker Heinrich bekannt. Ich würde gern seinen Brief mit einschließen, um Euch an seiner Natur erfreuen zu lassen und an seiner freundlichen literarischen Ausdrucksweise, aber ich muss ihn als Andenken behalten. Ferner habe ich keine Zusage, dass Du an diesen rechtschaffenen jungen Bursche Dich erinnern würdest. Er schreibt, dass er nachdem er für eine Weile in Bodenwerder gelebt hatte, 6 Jahre in Hannover als Bäckerlehrling verbracht hat, dann 5 Jahre als ein Geselle in Kopenhagen, Stockholm, Petersburg und Wien verbracht hatte, er arbeitete fleißig und verdiente über 500 Taler. Im Alter von 31 Jahren setzte er sich als Bäckermeister in Hannover fest, heiratete eine Zimmermannstochter und nun hat er eine 7 Jahre alte Tochter. Sein Geschäft ist nun Schuldenfrei, es hat einen Wert von 12000 Taler und ferner hat er eine Fabrikanlage hergestellt, für welche er große Hoffnung hat. Er erzählt mir von seinen unvergesslichen und beliebten Lehrer, er hat eine warme Erinnerung an den Unterricht, den er von mir empfangen hatte und ladet mich und meine Familie ein, ihn für einige Zeit zu besuchen und zuletzt bittet er mich, ihn zu beehren, indem ich ihm ein paar wenige Zeilen schreibe. Ich erzähle Dir, Schwester von beiden diesen Briefen und besonders den letzteren. Sie haben mir in meinem alten Tagen viel bedeutet und in meinem Unglück. Ich muss bald Bäckermeisters Brief erwidern.

Von Dielmissen sind 34 junge Männer im Krieg, unter ihnen sind 3 meiner Frau Halbbrüder, 3 verheiratete Männer der Vollmeier sind auch in der Armee: August Kohlenberg, Hermann Ahlswede und Vogelsang. Neffe Ludolph – wenn ich ihm das sagen soll – wird er auch hingehen?

Seit dem 1. Mai 1869 habe ich 70 Acres (Acker: 1 Acre = 40,4678 Ar) Land käuflich dazubekommen (gleichwertig 103 Acres bei Dielmissen vergleichbar). Dieses Land grenzt an meine alte Farm und macht eine große Verbesserung aus. Ahrendt wollte liebend gern diese Farm bekommen. Die Kohlenbergs und die Albrechts wünschten mir dieses Eigentum nicht und strengten sich gleich an, andere zu bewegen, es mir vor meiner Nase weg zu kaufen, wie da Sprichwort sagt, ich bezahle fortan einen hohen Preis, es kostete daraufhin 1700 Dollars. Ich war imstande das Geld bar zu bezahlen und hatte es nicht nötig mir etwas Geld zu borgen. Eine unglückliche 72 Jahr alte Frau lebt augenblicklich auf diesem Besitz und ich muss sie kostenlos den Rest ihres Lebens dort leben lassen, diesen Verlust von Miete aus meiner Tasche verdanke ich den ränkevollen Feinden. So darf ich niemals in meinem Leben dieses Land benutzen, zuletzt habe ich es sicher bei meinem Erbe. Vor einigen Jahren zwischen Ludolphs Ort und meinem, waren die meistbietenden (höchsten) Verkäufe und Kohlenbergs baten Ludolph, sie nicht zu überbieten. Ludolph kam zu mir und legte es mir nahe, dass wir es kaufen sollten, es macht einen günstigeren Zusatz zu unserem Eigentum als zu Kohlenbergs. Dies war wahr genug und ferner würde es mir einen besseren Zutritt zu meinem Hauptteil meiner Landstraße geben. Aber ich sagte zu Ludolph, lass es uns nicht kaufen und lass uns die Preise nicht wegrennen lassen vor den Kohlenbergs, lass es ihn haben, weil er nichts hat, und er bekam es für einen vergleichsweise geringen Preis.

Hat sich Minna gut eingerichtet? Schreibt Carl Dir zuverlässig? Gott soll ihn beschützen und ihn jeden Weg führen. Wenn Du zufällig für einige Zeit Dielmissen besuchst, dann sammle für mich eine Menge Neuigkeiten.

Im Falle, dass der alte Richter noch lebt und nicht sterben kann bis er von mir hört, ob ich glücklich bin, du darfst ihm das sicherstellen, dass ich glücklich bin und ihm für seine Hilfe danke, die mich hier herbrachte.

Nun lebe wohl, liebe Schwester!

Herzliche Grüße von mir, meiner Frau und meinen Kindern an Dich, Minna.

Beste Glückwünsche zu Deinem kommenden 61. Geburtstag.

Schreibe bald zurück.

Dein treuer Bruder

L. Blume

bis 1861: Schulmeister und Opfermann Friedrich Ernst Christoph Drude * 12.1.1824 in Barmke + 11.5.1861 an Gehirnschlag im Alter von 37 Jahren.

Vater: Schullehrer und Opfermann Christian Friedrich Ernst Drude zu Barmke

Mutter: Marie Dorothee Brack? 00 27.2.1851 in Bodenburg

Johanne Sophie Justine Schünemann * 9.5.1832

Vater: Bürger und Kornhändler Johann Christian Schünemann zu Bodenburg

Mutter: Johanne Catharine Magdalene Dammeier

Kinder: 1. Marie Anna Adele Auguste Drude * 9.2.1852

2. Johanne Louise Antoinette Auguste Drude * 10.8.1854

3. Hermann Rudolph Wilhelm Louis Drude * 14.2.1858

4. Louise Auguste Wilhelmine Alwine Drude * 10.3.1860

5. 0-0 Johanne Auguste Louise Schünemann * 23.12.1865

1861 – 1879: Schulmeister Karl August Wilhelm Huchthausen 00

Wilhelmine Sophie Dorette Volger * 5.1.1836 in Oldendorf genannt Minna

Kinder: 1. Jane Marie Henriette Huchthausen * 14.3.1862

2. Ernestine Elise Hermine Minette Huchthausen * 10.3.1863 + 4.3.1945 in Alfeld

3. Karl Wilhelm Adolph Huchthausen * 12.2.1865
4. Minna Dorette Auguste Huchthausen * 8.9.1866 + 24.6.1871
5. August Georg Hermann Huchthausen * 26.3.1868
6. Heinrich Friedrich Karl Huchthausen * 7.10.1869 + 26.8.1870
7. Agnes Marie Minette Helene Huchthausen * 2.9.1870
8. Elisabeth Laura Ludowine Huchthausen * 5.7.1872
9. Anna Adele Hedwig Huchthausen * 5.5.1874
10. Totgeburt Sohn *~ 28.5.1878

1879 - 18 91: Kantor Rudolf Ahlbrecht, ledig Er war von 1879 – 1921 Lehrer in Dielmissen.

In den Jahren 1890 / 91 wurde die neue Schule gebaut.

Die Schule wird an Familie Vasel verkauft.

Die alte Schule war auf dem Grundstück Nr. 49 gegenüber der Pfarre und ist im ersten Weltkrieg abgebrannt.



I. August Christoph Wilhelm Vasel * 11.6.1859 + 24.9.1818 Anbauer Nr.49, Viehhändler und Schlachter

Vater: Johann Friedrich Ferdinand Wilhelm Vasel Mutter: Johanne Justine Louise Jacob

00 Anna Johanne Karoline Pater * 10.2.1875 in Börry + 24.2.1951

Kinder: 1. Anna Pauline Elfriede Vasel * 11.3.1898 00 9.8.1927

Christian August Meier Schlachtermeister in Duingen

Vater: Zimmermann Heinrich Christian Gottfried Meier Duingen Mutter: Johanne Luise Christiane Heuer

2. August Friedrich Wilhelm Vasel * 27.9.1899 Viehhändler und Ziegeleiarbeiter 00 14.11.1926

Karoline Johanne Marie Erna Weidemann zu Lüerdissen * 13.8.1906 zu Scharfoldendorf + 1.4.1931

Vater: Barbier Friedrich Weidemann aus Lüerdissen Mutter: Marie Sauthoff

00 2. Ehe Minna Else Dora Johanne Schwerdt

Kinder: 1. August Wilhelm Friedrich Karl Vasel * 7.7.1927

2. Wilhelm Friedrich August Vasel * 1.12.1930 + 7.3.1930

3. 0-0 Liselotte Emma Auguste Else Schwerdt * 1.4.1931 zu Elze + 30.10.1932

4. Helmut Walter Ernst Vasel * 24.3.1933

5. Walter Hermann Karl Vasel * 15.6.1934

6. Erna Henni Vasel * 9.6.1937

7. Gertrud Margarete Vasel * 22.3.1939 + 31.5.1842

8. Renate Helga Gerda Vasel * 15.1.1941

9. Totgeburt * 1.12.1935

1944: Gefangenekarte für August Vasel * 27.9.1899 in Dielmissen, Kreis Holzminden (Blutschande)

Seine Wohnung war in Bosingfeld / Lippe. Er war schon verwitwet. Sein nächster Angehöriger war Sohn

August und wohnte in Detmold, Langestraße bei Schlachter Pieper. Er wurde am 2.3.1944 zu 5 Jahre

Zuchthaus verurteilt. Er nahm seine Strafe im Zuchthaus Hameln am 24.3.1944 an. Er wurde am

9.9.1945 entlassen.

3. Rudolf Wilhelm Karl Vasel * 29.6.1901 + 31.1.1985 in Altgandersheim

00 nach Altgandersheim Marie Cohrs aus Altgandersheim

Kind: 1. Rudolf Vasel 00 Anneliese Nolte

Kind: Friedhelm Vasel 00 nach Kappellenhagen

4. Theodor Adolf Ernst Vasel * 20.2.1903 Erbe von Anbauerstelle Nr. 49 Landwirt und Nachtwächter

00 26.10.1946 Johanne Karoline Marie Mennecke aus Eitzum

5. Wilhelm Richard August Vasel * 29.12.1906

6. Ella Olga Marie Vasel * 29.12.1906 00 Anton Bulat Hilfsmonteur

Kind : 1. Edeltraud Sonja Thea Bulat * 12.9.1941

7. Paula Alwine Erna Vasel * 11.9.1908

8. Karl August Friedrich Vasel * 23.11.1914 + 12.9.1943 Heldentod bei Byansk Schneider ledig

II. Theodor Adolf Ernst Vasel * 20.2.1903 Erbe von Anbauerstelle Nr. 49 Landwirt und Nachtwächter

0 26.10.1946 Johanne Karoline Marie Mennecke aus Eitzum

Kind: 1. Theodor Vasel * 25.12.1947

III. Theodor Vasel * 25.12.1947